

**Predigt**  
**am 27.10.02 (22.So.n.Trin.)**  
**in Denklingen**  
über  
**2.Könige 5 (Naeman)**  
von  
**Pfr.Wolfgang Vorländer**

*1 Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Aram, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, - und aussätzig.*

*2 Aber die Kriegsleute der Aramäer waren ausgezogen und hatten ein junges Mädchen weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst der Frau Naemans.*

*3 Die sprach zu ihrer Herrin: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien.*

*4 Da ging Naeman hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet.*

*5 Der König von Aram sprach: So zieh hin, ich will dem König von Israel einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich zehn Zentner Silber und sechstausend Goldgulden und zehn Feierkleider*

*6 und brachte den Brief dem König von Israel; der lautete: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist.*

*7 Und als der König von Israel den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien? Merkt und seht, wie er Streit mit mir sucht!*

*8 Als Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, damit er innewerde, daß ein Prophet in Israel ist.*

*9 So kam Naeman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am Hause Elisas.*

*10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und lies ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden.*

*11 Da wurde Naeman zornig und zog weg und sprach: Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und seine Hand hin zum Heiligtum erheben und mich so von dem Aussatz befreien.*

*12 Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Amana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, so daß ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte? Und er wandte sich und zog weg im Zorn.*

*13 Da machten sich seine Diener an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, hättest du es nicht getan? Wieviel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein!*

*14 Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein.*

*15 Und er kehrte zurück zu dem Mann Gottes mit allen seinen Leuten. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, daß kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht.*

*16 Elisa aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dem ich stehe: ich nehme es nicht. Und er nötigte ihn, daß er es nehme; aber er wollte nicht.*

Ihr Lieben,

ich möchte heute zu Euch sprechen über *das Elend eines Menschen* – und dann, heute in zwei Wochen, über *Gottes eigenartige, aber durchgreifende Hilfe*.

Die Geschichte beginnt mit einem kurzen Steckbrief dieses hohen syrischen Generals. Und dieser Steckbrief reicht, um sich die Welt und das Leben dieses angesehenen Mannes ziemlich genau vorstellen zu können. Aber es befindet sich in diesem Steckbrief an einer Stelle ein schreckliches kleines Wörtchen, ein „und“:

Die Personenbeschreibung lautet so: Naeman, oberster Befehlshaber der syrischen Streitkräfte (ein Alphanthrop also, einer, der zu führen gewohnt ist und dessen Befehle Gesetz sind) – ein trefflicher Mann – bei seinem König in hohem Ansehen – als Militärstrategie äußerst erfolgreich – ein Sieger auf der ganzen Linie, mit anderen Worten: einer, der zu siegen gewohnt ist ... – (und nun kommt das „und“: )*und aussätzig*.

Das sind die zwei Welten, in denen Naeman lebt. Die Außenwelt, in der alles stimmt und alles gelingt und alles aufs Beste bestellt ist. Und die Innenwelt, in der alles aufgehört hat zu stimmen und in der nichts mehr zum Besten bestellt ist.

Stellt Euch diesen Mann einmal vor: Am Abend, bei einem Festbankett, mit seiner ordenbehangenen Uniform, gleich zur Rechten der First Lady, Champagnerstimmung, gegenseitige Komplimente, ein Glückspilz im Zentrum der Macht... – Und derselbe Mensch zwei Stunden später, allein zu Hause, in seinem Bett, wahnsinnig werdend vor Angst, weil er kein Gefühl mehr hat in den Zehen und in den Fingerspitzen; noch erkennt keiner den tödlichen Befund, aber Naeman weiß, was es ist: Lepra!

Und dieses Wort „Aussatz“ steht seit einiger Zeit still und bedrohlich zwischen ihm und seiner Familie, zwischen ihm und seiner weiteren Karriere, zwischen ihm und der ganzen Welt, zwischen ihm und seinen Göttern, die ihm nicht helfen können.

Nun könnte man sagen: Was hat auch nur einer von uns, die wir uns heute morgen hier versammeln, mit der Lebenswirklichkeit dieses Mannes gemeinsam?

Es sei denn, ich dürfte einmal ganz leise und vorsichtig in die Runde fragen: Gibt es in deinem und meinem Leben vielleicht doch auch so ein schreckliches „Und“?

Wenn man den Römerbrief des Apostels Paulus liest, dann wäre das Wort Aussatz alsbald zu ersetzen durch ein anderes Wort: „Sünde“: „... und sind allzumal Sünder, Juden wie Griechen!“ Die Zerrissenheit unseres Lebens in zwei Welten, in denen wir gleichzeitig leben, leben müssen!, ist dann für jedermann sofort erkenntlich und auf den Punkt gebracht. Wir haben alle gelernt, zu beweisen, dass wir anständig erzogen worden sind. Und wir haben allesamt damit zu kämpfen, dass uns ein anderes Gesetz in den Knochen sitzt: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen vom Gesetz der Sünde und des Todes!“

Oder was könnte das Wörtlein „und“ sonst noch anzeigen?

Vielleicht gehörst du zu den Menschen, die jeder für glücklich hält; bei dir scheinen alle zu denken: Das ist nun einmal ein zufriedener Mensch! Das ist einer, in dessen Nähe man gerne ist! Aber was spricht zu dir in der Nacht, wenn die Stimmen deiner Mitmenschen verstummen? Welche unhörbaren, unsichtbaren, quälenden Gedanken schleichen sich dann wie Mächte in dein Haus ...?

Oder: Früher gab es noch den Begriff des „Gewissens“. Das gibt es aber doch wirklich! Ein gutes oder aber ein pochendes Gewissen, das einen nicht zur Ruhe kommen lässt;

weil man immerzu vor Augen hat, was man an einer bestimmten Stelle im Leben falsch gemacht hat – und andere haben es ausbaden müssen!

Und Gott hat es auch gesehen!

Oder: Mit etwas Herzklopfen denke ich daran, dass ich in wenigen Wochen vor einer größeren Runde von Managern und Unternehmern sprechen soll. Die Veranstalter, zwei junge Geschäftsführer eines modernen Marketingunternehmens, beides überzeugte Christen, laden einmal im Jahr alle Geschäftspartner zu einem gemeinsamen Treffen ein. Und sie sagten mir, es gebe unter den Spitzenleuten der Wirtschaft eine Reihe, die kämen mit der Sinnfrage nicht mehr klar: Ob das alles Sinn macht, was sie machen und wie das funktioniert in unserem Wirtschaftssystem. Und vor allem: Die meisten kämen mit ihrem eigenen, ganz persönlichen Leben nicht klar. Ob ich dazu nicht etwas sagen könne...

Ihr Lieben, der kleine Zusatz „und aussätzig“, der den Riß in unserem Leben markiert, wird da auf einmal ganz konkret: Wenn die Bilanzen stimmen, aber die Ehe nicht mehr. Wenn man die dritte Filiale in den Vereinigten Staaten aufgemacht hat, aber mit dem eigenen Sohn hat man seit zwei Jahren kein vernünftiges Wort mehr gewechselt... – der will nur noch auf keinen Fall so werden wie sein „Alter“...

Oder es könnte nun ganz einfach gerade das sein, was es bei Naeman ist: Eine stille, tückische Krankheit, die dazu führt, dass man auf einmal nicht mehr Schritt halten kann, dass einem jeder Tag zur Last wird, und das man nicht mehr davon ausgehen kann, dass man nächstes Jahr noch im verordneten Rennen mithalten kann...

Dieses oder ein anderes heimliches und heimtückisches „und“ könnte es also auch in deinem und meinem Leben geben. Und vielleicht weiß niemand davon als du alleine. Und du kannst nicht darüber reden.

Dieser Naeman erfährt nun, dass es für ihn vielleicht doch Hilfe gebe: „Elisa, der Prophet Gottes in Israel, der kann ihn heilen“. Von wem ihm diese Botschaft überbracht wird, betrachten wir nächstes Mal. Klar ist jetzt nur, dass Naeman natürlich keinen Hinweis auf Heilungsmöglichkeiten in den Wind schlagen wird. Also wird er sich aufmachen und der Spur nachgehen, die da so verheißungsvoll klingt.

Aber wie macht er das?

„Zunächst einmal muß ich Geld mitnehmen“, denkt er, „und einen Empfehlungsbrief an den König in Israel; das wird mit die Türe aufschließen zu meiner Rettung“.

Paul Humburg hat dazu vor 60 Jahren in einer Predigt den Satz gesagt: „*Wie arm ist doch unser Geld!*“

Man kann sich immer im Leben gerade das Entscheidende nicht damit gewinnen! Seine Gesundheit nicht. Den Frieden im Gewissen nicht! Eine intakte Ehe nicht! Vergebung der Sünden nicht! Den tödlich verunglückten allerbesten Freund nicht! Gewißheit des ewigen Lebens nicht! Ein Ende der heimlichen Zerrissenheiten nicht! Und einen Ausweg aus der klammheimlichen Angst nicht! Wiederherstellung der verlorenen Ehre nicht, trotz aller Presseerklärungen und Ehrenworte! Seine Jugend nicht und seine Unschuld nicht! Wie arm ist doch das Geld!

Und doch zieht nun Herr Generaloberst Naeman los, schwer beladen mit Silber und Gold. Und mit der diplomatisch richtigen Adresse im Gepäck: den König Israels in Samaria.

Eigentlich lautete die Adresse: „Der *Prophet Gottes* in Israel“. Aber Naeman reitet zum König des Landes.

Wie lange braucht man, um zu begreifen, in welchen Dingen Menschen helfen können und in welchen nicht?!

Man kann ja noch verstehen, dass es in einer immer brutaler werdenden Wirtschaft inzwischen einen wahren Beratungs- und Beraterboom gibt. Jeder, der nicht mehr klarkommt, nimmt sich für teures Geld einen Coach. Man kann auch noch verstehen, dass man in den Sinnkrisen des Lebens und beim Scheitern des persönlichen Life-Managements zu Lebensberatern geht: zu esoterischen Beratern die einen; zu Verhaltenstherapeuten die anderen; zu einer – eine ganz neues Angebot! - „philosophischen Praxis“ in München oder Hamburg oder in einem abgelegenen Landhaus auf Lanzarote die dritten. Und die kleinen Leute wie wir suchen vielleicht nur, wenn uns das Wasser bis zum Halse steht, einen Seelsorger nach dem andern auf.

Das alles kann sein gutes Recht und seinen guten Sinn haben.

Aber es gibt Fragen, wo auch Menschen nicht helfen können. Und selbst wenn du zu deinem besten Freund gehst, dann kann es dir geschehen, dass er reagiert wie der israelitische König, der geradezu entrüstet ist, dass da nun dieser hohe Herr mit so einem Anliegen zu ihm kommt: Aussatz! Die kleinen und großen Könige in der Antike haben sich gerne wie einen Gott verehren lassen. Aber es gibt Dinge, vor denen muß der stärkste Mann wie auch der beste Freund kapitulieren. Wie wenig können wir

Menschen tun! Das weist du spätestens, wenn du auch nur einmal an der Zwischentür stehen bleiben mußt, durch die sie dein eigenes Kind in den OP gefahren haben.

Und du weißt es, wenn du deine eigenen Gefühle nicht mehr kontrollieren kannst. Oder man weiß es, wenn man sich in die Rolle von Herrn Putin versetzt, der mit tausend Geiseln erpreßt wird.

Die ganze Geschichte Naemans schreit nach Hilfe. Aber es dauert ziemlich lange, bis Naeman erkennt, wo sie zu finden ist.

Und so ist er auf der ganzen Linie unser Spiegel: Er ist das Bild eines zerrissenen, unruhigen, hilflosen und angstgeplagten Menschen – und eines Menschen, der lange Wege macht, bevor er begriffen hat, wo die Hilfe wirklich wartet.

Und dabei ist es im Grunde so einfach, wie wir nächstes Mal sehen werden. Denn die Hilfe wartet längst.

Ach, ihr Lieben, unsere langen Wege!

Ich lade dich ein, das kleine Wörtchen „und“ in deinem Leben anzuschauen; das Wörtlein, das dein Dasein wie in zwei Hälften teilt. Und dann achte darauf, dass du kein Kamel mit Silber beladen mußt und dass es einen sehr kurzen Weg gibt zu der einen und entscheidenden Hilfe, die Menschen nicht geben können.

Amen.